



RUHRSTAHL

Werkzeitschrift

16. Jahrgang

10. Oktober

Nummer 19 u. 20

Walter Borbet / Zur Vollendung seines 60. Lebensjahres

Walter Borbet, Dr.-Ing. e. h. der Technischen Hochschule Aachen, vollendete am 9. September d. J. sein 60. Lebensjahr. Als Generaldirektor des Bochumer Vereins für Gußstahlfabrikation steht er seit 1924 auf einem überlieferungsreichen Posten, dem in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bereits Louis Baare, der sozial- und wirtschaftspolitische Berater Bismarcks, einen ersten Rang in der deutschen Eisenindustrie gegeben hat. Am 9. September 1881 in Schalte bei Gelsenkirchen geboren, entstammt Borbet, wie jener, altem westfälischen Blut. Er ererbte damit jene männlichen Eigenschaften der Tatkraft und des Willens, die seinen großen Vorgänger zum erfolgreichen Industriellen machten. Sein Vater war Mitinhaber der Kommanditgesellschaft Funke, Borbet & Co. zu Werne bei Langendreer, die ein Puddlings- und Walzwerk mit Drahtzieherei, Drahtstiftfabrik, Verzinkungsanstalt usw. betrieb und im Jahre 1897 ihre Anlagen in die zu ihrer Uebernahme gegründete Westfälische Eisen- und Drahtwerke A.-G. einbrachte.

Borbet ist also ein Sohn des Ruhrgebiets aus seiner Aufstiegszeit, von Jugend an mit seiner industriellen Atmosphäre vertraut. Dementsprechend war sein Bildungsgang. Praktische Arbeit in der Industrie, nachfolgend Studium an den Technischen Hochschulen Karlsruhe und Aachen sowie an der Bergakademie zu Freiberg. Es wird für den angehenden Hüttenmann von nicht geringer Bedeutung gewesen sein, daß er in Aachen zu Füßen von Fritz Wüst, dem Altmeister der wissenschaftlichen Eisenhüttenkunde, gesessen hat, der die Heranbildung der Studierenden nicht auf die Hörsäle beschränkte, sondern im Laboratorium „den fragenden, forschenden Instinkten ein weites Betätigungsfeld“ einräumte.

Seine berufliche Laufbahn führte Borbet zunächst in den Hochofenbetrieb und die Stahlwerke des Hoerder Vereins. Schon nach zweijähriger Tätigkeit erhielt er die Berufung als Betriebschef des Georgsmarien-Hütten-Vereins bei Osnabrück. Von dort holte ihn Felix Scharf im Jahre 1911 zum Bochumer Verein, dem er seitdem sein ganzes Wissen und Können gewidmet hat. Als Stellvertreter Scharfs, des technischen Direktors, war Borbet führend am Neubau eines Stahlwerks und am Ausbau der Hochofenanlage beteiligt. Im Weltkrieg, der an die Leistungsfähigkeit des Bochumer Werks höchste Ansprüche stellte, zeigte sich der junge Oberingenieur der großen stahltechnischen Tradition seines berühmten Vorgängers Jacob Mager würdig, indem er den Weg zur Erzeugung eines besonders dichten und reinen Stahls im Martinofen fand, der, dem Tiegelstahl „mindestens gleichwertig“, von der Artillerie-Prüfungskommission als sprengfester Kanonenstahl anerkannt wurde und die Möglichkeit gab, die Geschützproduktion des Werks in ungeahntem Maße auszu dehnen.

Am 1. Juni 1919 wurde Borbet zum technischen Direktor ernannt und in den Vorstand des Bochumer Vereins berufen. Nach Abschluß des Interessengemeinschaftsvertrages mit dem Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hüttenverein trat er auch in den Vorstand dieser von Hugo Stinnes gegründeten Gesellschaft ein. Am 1. Juli 1922 übernahm er beim Bochumer Verein den Vorsitz des Vorstandes, und am 14. Mai 1924 wurde er zum Generaldirektor ernannt. Es ist zur Zeit nicht angängig, im ein-

jelnen darzustellen, was Borbet für das seiner Führung anvertraute Werk gewirkt hat. Doch darf auf die Erbauung des neuen muster-gültigen Stahlwerks in Höntrup, auf die im Jahre 1926 erfolgte Angliederung des Werks Weitmar (ehemals Westfälische Stahlwerke), auf eine großzügige Elektrifizierung der Werksanlagen und die Umgestaltung der Wärmewirtschaft nach heutigen Erkenntnissen hingewiesen werden. Auch sei erinnert an die Uebernahme der auf die Familie Borbet zurückzuführenden Westfälischen Drahtwerke in Langendreer. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß Walter Borbet nicht nur den stolzen Ruf des Bochumer Vereins als führendes Qualitätsstahlwerk in einer Zeit beständigen technischen Fortschritts gewahrt, sondern auch seine Leistungsfähigkeit noch wesentlich gesteigert hat.

Zu den alten Ueberlieferungen des Bochumer Vereins gehören Werksgemeinschaftsgeist und soziale Fürsorge. Borbet ist bewußter Träger dieser Ueberlieferung. Er hat einmal gesagt, daß er nur den einen Ehrgeiz habe, der erste Diener des Werks zu sein. Seine Gefolgschaft weiß, daß er nach diesem Wort gehandelt hat und handelt. Die große, schöne Eigenheimfindung bei Höntrup und das Erholungsheim auf der Borbethöhe bei Werdohl sind auch von Außenstehenden hoch anerkannte Zeugen dieser betriebsgemeinschaftlichen Gesinnung. Das vom Bochumer Verein aufgebaute erste deutsche betriebsgemeinschaftliche Berufserziehungswerk, eine vorbildliche Lehrwerkstatt, die große Grünanlage des Schwefelbades innerhalb der Bochumer Werks Grenzen und viele andere Einrichtungen künden den gleichen Geist, aus dem heraus seine Worte bei einer Jubiläumsfeier gefunden wurden: „Wenn eine Division unserer alten unvergleichlichen Armee sich im Kampfe besonders ausgezeichnet hatte, so wurde der Divisionskommandeur mit höchsten Auszeichnungen geehrt und trug diese mit Stolz für seine Truppen. In gleichem Sinne habe ich die Anerkennungen entgegengenommen, die mir in so reichem Maße zuteil wurden. Meinen Werkskameraden verdanke ich es, daß die hohen uns gesteckten Ziele erreicht sind.“

Seine sozialen Anschauungen haben Borbet in den Aufsichtsrat großer führender Siedlungsgesellschaften, der Westdeutsche Wohnhäuser-A.-G. zu Düsseldorf und der Rhein-Westfälische Wohnstätten-A.-G. zu Essen, ferner in den Ausschuß des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk geführt. Auch sonst stellt er sich trotz stärkster beruflicher Anspannung — er ist auch Vorsitzender der Vorstände der Ruhrstahl A.-G. und der Hanomag — in den Dienst der gemeinsamen Aufgaben der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens. Er sitzt seit vielen Jahren im Vorstand des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute und der sog. Nordwestlichen Gruppe, ist Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Bochum, westfälischer Provinzialrat und Ratsherr der Stadt Bochum. Dies vielfältige gemeinnützige Wirken erfuhr im Vorjahr die verdiente Anerkennung durch Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes I. Klasse.

Immer hat dieser Mann beispielgebend zu seinem Wort gestanden: „Arbeit ist nicht Fron, sondern sinnvolle Erfüllung des Lebens. Unserem gesamten Volk sind wieder die Augen geöffnet für den Adel der Arbeit.“

Im Namen der gesamten Gefolgschaft der Ruhrstahl Aktiengesellschaft übermittle ich Herrn Dr. Borbet die herzlichsten Glückwünsche und verbinde damit die Hoffnung, daß er noch viele Jahre in gleicher Tatkraft bei bester Gesundheit die Geschicke unserer Gesellschaft leiten möge. Die Gefolgschaft wird sich unter seiner Führung gern und freudig in den Dienst der gemeinsamen vaterländischen Arbeit stellen.

Alberts

Feldpostgrüße !

Wert Heinrichshütte

Osten, den 12. August 1941

Liebe Arbeitskameraden!

In der Hoffnung, daß Euch diese Zeilen alle gesund erreichen und Ihr mal einen Einblick in die Gestecke des Sowjetparadieses erhaltet, schreibe ich Euch den Brief. Die Gründe unseres Einmarsches habt Ihr ja wohl alle im Radio gehört oder in der Zeitung gelesen. Also brauche ich mich nicht damit aufzuhalten. Nun meine Beobachtungen und mir von Posten selbst erzählte Tatsachen:

Das Volk arm und unsauber, undurchdringlich und verhärmt. Der Arbeiter mußte hier sonntags wie alltags arbeiten; sein Lohn im Durchschnitt 200 Rubel monatlich, also nach unserem Geld 20 RM. Das Pfund Butter kostete 40 Rubel, also sehr wenig zum Leben, zum Sterben zuviel. Der Arbeiter durfte nicht trinken, trank er abends, und es wurde am Morgen gerochen, so waren drei bis vier Monate seine Strafe. Betrunktheit wurde noch schwerer bestraft. Die Ortschaften haben nun die sogenannten Kommissare, brutale und fanatische Menschen, die halten nun die Bevölkerung in Schach. Kirchen gibt es keine, nur Synagogen für die Juden. Das Volk ist gottgläubig, aber es darf nicht glauben. Die Soldaten werden aufgehetzt von den Kommissaren, die sich ja in jeder Truppe befinden. „Nicht dem Deutschen ergeben, sie mißhandeln und erschießen Euch“. Also das alte Märchen, ich nehme an, auch ein wenig englische Mode. Es wäre alles nicht so schlimm, wenn nicht gerade diese Menschen deutsche Landsker mißhandelten, deutsche Soldaten, die noch ihr Brot für die zurückgebliebenen Frauen und Kinder geben, die nichts zu essen haben, weil der flüchtende Sowjetruß alles verbrennt und vernichtet, um ja nichts den Germanies zu lassen, damit die vielleicht verhungern. Es ist auch ein Rechenfehler, denn unser Nachschub geht vorbildlich seinen Weg, trotz elender Wege und Pfade, von Straßen kann man nämlich nicht reden. Wenn es mal hagelt, na, dann ist doch die treue Mutter „Zu“ in der Luft auch noch da und hilft fleißig der kämpfenden Truppe. So geht unser Vormarsch Tag für Tag weiter, man sieht Neues und schon Erlebtes, aber immer dasselbe Bild. Alte Strohhöhlen mit Holzverschalung, denn Steinhäuser gibt es nur selten. Nun noch ein Schandfleck der roten Machthaber, nicht mal ihre eigenen Toten begraben diese Menschen. Die Angehörigen erfahren nichts, müssen es sich nach dem Kriege nur denken. Dagegen am Wegesrand das schlichte Grab eines deutschen Kameraden, geschmückt mit Blumen und einem kleinen Holzkreuz, man sieht es, es ergreift uns, wir denken, er ruht gut. Ist das der Segen der Internationale, wenn ihre Söhne verfault im Walde oder Straßengraben liegen? Liebe Arbeitskameraden! Das kann nur die Frucht eines jüdischen Gehirns sein. Leider sind alle Juden mit ihren Kommissaren geflüchtet, aber auch ihre Rechnung bekommen sie zugestellt, da sorgen wir für. Wie erfreut das Volk ist, sollt ihr hören, daß das lettische Volk nur kurze Zeit unter russischer Knute war, aber jetzt vor Freude mit Blumen herumläuft und einen Freudentanz macht. Die Pastore predigen, man soll dem deutschen Soldaten alles bringen. Der Bauer bringt ein Kälbchen oder Butter und Eier. Man kann nicht alles schreiben, denn dafür ist die Zeit zu kurz und Ihr müßtet es selbst erleben, aber ich denke, es reicht schon mal.

Nun will ich schließen. Und laßt weiter den Hammer klingen und die Drehbank brummen, so wird uns der Endsieg doch gelingen. Euer Arbeitskamerad

Heinz Ruland

Wert Witten

Sowjetrußland, den 23. August 1941

Funktrupp in Sowjetrußland

Pfiffige Junker senden blitzschnell die Welle hinaus, bauen durch Täler und Hügel endlos die Leitungen aus.

Postboten! So mag uns wohl manchmal manch mißmutiger Kamerad genannt haben, der zu Fuß durch dieses Land marschieren muß, wenn er dazu noch den Staub unseres Fahrzeuges schlucken mußte. Drinnen aber sitzt der Junker an seinem Gerät, muß sich mit beiden Händen festhalten bei dieser tollen Geländefahrt und währenddessen die Funkverbindung aufrechterhalten, die einzige Verbindung nach rückwärts, vorwärts und seitwärts, oft über weiten Raum. Immer wieder wischt er sich den Schweiß von der Stirn und horcht in den Kopfhörer. Die Sonne brennt unbarmherzig auf den Backen. Da flüht ein Kradmelder heran, Funkspruch an Aufklärungsabteilung: „Wie Lage dort. Ist X-Dorf feindfrei und Brücke über X-Bach passierbar?“ Der Stab wartet auf Antwort. Am liebsten möchte er sie gleich mitnehmen. In aller Eile muß der Spruch nun verschlüsselt werden, damit der Feind ihn nicht mithören kann, doch peinlich genau, sonst kann die Gegenstelle ihn nicht wieder entziffern. Währenddessen geht die Fahrt weiter, über Stock und Stein. Die Straßen hier haben es in sich. Manch herzhafter Fluch steigt zum Himmel. Die Gegenstelle antwortet nicht. Ist unser Gerät nicht in Ordnung? Antenne, Batterien, Meßgeräte werden überprüft, alles stimmt. Endlich, wie von ganz fern her, ein leises Piepsen. Bei diesen Gewitterstörungen und dem Durcheinander von fremden Funkstellen ist die Gegenstelle kaum aufzunehmen. Man möchte in den Hörer hineinkriechen. Und da ist auch schon der Kradmelder wieder, der ungeduldig die erwartete Antwort haben will. Er bringt gleich einen neuen Spruch. Da heißt es Ruhe bewahren.

Das Infanterie-Regiment C erbittet dringend durch Funk Artillerieunterstützung auf erkannten Feind, der angreifen will. Die Artillerie wird verständigt. Bald darauf ein dringender Hilferuf. Die Artillerie schießt zu kurz, in die eigenen vordersten Reihen. Jede Sekunde ist entscheidend für das Leben vieler bedrohter Kameraden.

An einer Stelle sind feindliche Panzerkräfte durchgebrochen und durch Funk gemeldet. Von der Schnelligkeit und dem Können des Junkers hängt es ab, ob die gefährdeten Einheiten rechtzeitig gewarnt und die Abwehr alarmiert sind, ehe der Feind größeren Schaden anrichten kann. Sobald feindliche Flieger den Luftraum unsicher machen, erhält der nächste Feldflughafen durch Funk Meldung über Art und Flugrichtung, noch während sie vorüber fliegen. Wenn dann zehn Minuten später unsere Jäger ihr Opfer suchen, ist das ein sichtbarer Erfolg für uns.

Im allgemeinen sehen wir nur selten den wahren Erfolg unserer Mühen. Er besteht für uns darin, daß wir jederzeit und unter allen Umständen die Verbindung zwischen Führung und Truppe aufrechterhalten. Im endlosen, unwegbaren Sowjetrußland ist der Funk oft die einzige entscheidende Verbindung. Unser Lohn ist das Bewußtsein, diese Aufgabe erfüllt zu haben. Unsere Waffen führen wir nicht zum Scherz. Gerade hier müssen wir uns gegen feindliche Spähtrupps, hinterlistige Ueberfälle versprengter, in den Wäldern lauerner Truppen und Freischärler sichern. Dann vertauschen wir die Taste mit dem Gewehr und stehen unseren Mann wie jeder andere.

Unteroffizier von Saxthausen

Die Teilnehmer vor dem Start



Unsere Wertstapelle

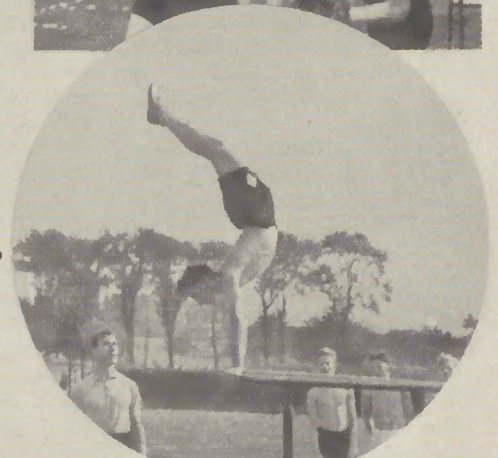


Sondervorführungen und Abmarsch danach

Rechts oben:
Medizinballspiel



Nebstehend:
Borgvorführung
1. Lehrjahr



Barrenturnen:
Lehrling Raft zeigt
einen schönen Handstand

Aufn.: E. Ruhmann



Die alten Herren sind ganz bei der Sache
Rechts: 1500-Meter-Lauf, 1. Sieger Geilenbrügge



Betriebsportfest aller Jugendlichen der Henrichshütte

Nach langen Jahren hatten wir wieder einmal die Gelegenheit, ein Betriebsportfest durchzuführen, wie wir es in früheren Jahren alljährlich durchzuführen gewohnt waren.

Nach vielen und großen Vorbereitungen konnten wir am Samstag, dem 6. September d. J., auf dem Sportplatz an der Hortschule an den Start gehen. Alle Lehrlinge und Jugendlichen der Henrichshütte waren dazu aufgerufen und verpflichtet, an den einzelnen ausgeschriebenen Kämpfen teilzunehmen. Durch die gütige Hilfe der Direktion, die uns Zeit und die nötigen Mittel zur Verfügung stellte, waren wir in der Lage, ein Sportfest aufzuziehen, das sich in jeder Weise allen früher veranstalteten ähnlichen Festen würdig zeigen konnte. Eine musterbildend aufgebaute Organisation sowie die gute Disziplin aller Teilnehmer ließen diese Veranstaltung zu einem freudigen Erlebnis werden. Die ganze Veranstaltung stand unter dem Motto: „Ihr habt die Pflicht, gesund zu sein.“ Mit diesen Worten wurde, nachdem die Flaggenhissung feierlich stattgefunden hatte, von Herrn Ing. Kohl, der in Abwesenheit des Ausbildungsleiters Herrn Liebetrau die Gesamtdurchführung der Feier übernommen hatte, die Ansprache an alle jugendlichen Teilnehmer gerichtet. Er betonte ganz besonders, daß neben der fachlichen Ausbildung auch die körperliche Ausbildung steht, denn der gesunde Körper ist die Voraussetzung für einen gesunden Geist. „Unser Sport ist kein Leistungssport, wie auch sein Ziel nicht Höchstleistungen sind. Wir betreiben ihn, um den Ausgleich zur Arbeit zu schaffen.“

Auch die Gesundheit und geistige Frische zu erhalten und Euch fürs Leben zu stählen, ist der Sinn dieser Arbeit. Es gilt, Erkrankungen vorzubeugen und Unfällen durch körperliche und geistige Mündigkeit zu entgehen. Nur so wollen wir Sport und Spiel sehen, die wir in der Arbeitszeit treiben. Wir stehen wieder einmal am Abschluß eines Sommerhalbjahres und wollen heute zeigen, was erreicht worden ist. Ihr sollt Euch untereinander messen. Jeder gibt her, was in ihm steckt. Jeder aber bemüht sich auch ehrlich und anständig, den Kampf zu bestehen. Ich verpflichte Euch und die Kampfrichter zu einwandfreier Leistung und Wertung. Im Auftrage der Henrichshütte eröffne ich hiermit das Sportfest der Jugendlichen unseres Werkes.“

Es folgte daraufhin der Gruß an den Führer!

Nun ging es an den Start. Die Einteilung in Gruppen und Altersklassen war schon vorher erfolgt, der Dreikampf sowie die Einzelkämpfe konnten sich nun ungestört schnell abwickeln.

Zuschauer fanden sich ein und nahmen regen Anteil an den Leistungen der einzelnen Wettkampfsarten, deren Resultate in den Spähen weit über dem Durchschnitt lagen. So wurden im Weitsprung von mehreren die 5-Meter-Grenze überprungen sowie mit der Kugel (7¼ Kilogramm) 11 Meter erreicht. Bis zum Mittag waren die Dreikämpfe erledigt. Der Nachmittag wurde ausgefüllt mit Sondervorführungen, Staffelläufen, 1500- und 3000-Meter-Lauf, Medizinkampfballsport, Boxvorführungen, Handballspiel und Turnen an den Geräten. Das Gesamtbild der Sondervorführungen war auf Breitenarbeit eingestellt, alle Übungen so gewählt, daß auch der kleinste und schwächste Jugendliche teilnehmen konnte. Ebenfalls kamen auch Mutübungen zu ihrem Recht, z. B. Hochsprünge über 8 bis 10 kniende Lehrlinge, oder Sprünge über Kästen, Böcke und Pferd oder auch das Bogen, wo es natürlich immer heiß hergeht und mit blutenden Nasen oder Lippen abschließt. Besonders schöne Übungen wurden am Barren gezeigt, und mit Recht darf man hier sagen, daß solche Jungen mit einer derartigen Gewandheit auch solche Tugenden im Betrieb sind, die jederzeit alle Berufsgefahren leicht erkennen und ihnen aus dem Wege gehen. Die Praxis in den vielen Jahren, wo die körperliche Ausbildung neben der fachlichen steht, hat

gelehrt, daß Jungen, die durch Sport — gleich welcher Art — ihren Körper stählen und gesund erhalten, nicht so leicht den Witterungsunbilden ausgesetzt sind wie solche, die keinen Sport betreiben. Sie sind weniger krank und weniger unfallgefährdet. Das ist unser Erfolg, und darum treiben wir Sport.

Spannend waren noch die Staffelläufe und besonders gut die erreichten Zeiten. Die 4×100-Meter wurden von den Dreherlehrlingen 3. Lehrgang mit 47,1 Sekunden gewonnen. Der Sieger im 1500- und im 3000-Meter-Lauf war der Jugendliche Geilenbrügge. Die Zeiten waren:

1500-Meter-Lauf	4:41,0
3000-Meter-Lauf	10:14,7

Das Medizinkampfballsport, Ausbildungspersonal (ältere) gegen Nachwuchs, wurde wie schon vorher gewettet, mit 3:0 von der älteren Mannschaft des Ausbildungspersonals gewonnen.

Im Handballspiel war es umgedreht, die Gefellen spielten gegen die Lehrlinge, die letzteren gewannen das Spiel mit 3:0 Toren.

Gegen 17½ Uhr fanden alle Vorführungen ihr Ende. Erwähnt muß noch werden, daß die Wertstapelle durch schöne Märsche und Unterhaltungsmusik die ganze Veranstaltung verschönerte. Am Schluß und als Abschluß wurden Massenfreübungen gezeigt, die in ihrer Auswahl und Zusammenstellung für den Abschluß besonders schön waren, und gaben der ganzen Veranstaltung einen würdigen Abschluß. Eine Schlussansprache des Herrn Ing. Kohl, der hier wieder besonders Worte an die Jugend richtete, nicht erlahmen zu wollen, stark und gesund zu bleiben, die erreichten Leistungen durch dauerndes Üben zu erhöhen, führte zum Ende.

Ferner dankte er der Direktion der Henrichshütte für die gütige Unterstützung dieser Veranstaltung. Sein Dank galt auch dem Bürgermeister Rüger, der den Platz und die Räume zur Verfügung stellte, und allen denen, die zum guten Gelingen beigetragen haben.

Ein Sieg-Heil auf den Führer machte den Schluß einer schönen, wirklich gut durchgeführten Veranstaltung.

Möge die Zukunft uns alljährlich solche Feiern bescheren, wo die Jugend zeigen darf, was sie gelernt, stark und kräftig gemacht hat.

L. R u h r m a n n

Die ersten Sieger sind:

Leistungsklasse I:

- | | |
|---------------------------------|----------------|
| 1. Sieger: Heinz Kriegeskorte | mit 95 Punkten |
| 1. Sieger: Gustav Jahlbruch | mit 95 Punkten |
| 2. Sieger: Willi aus dem Siepen | mit 93 Punkten |
| 3. Sieger: Herbert Schwager | mit 92 Punkten |

Ferner wurden noch 32 Jugendliche in dieser Leistungsklasse Sieger.

Leistungsklasse II:

- | | |
|----------------------------|----------------|
| 1. Sieger: Rudi Steuerwald | mit 94 Punkten |
| 2. Sieger: Willi Kampf | mit 80 Punkten |
| 3. Sieger: Herbert Drossel | mit 77 Punkten |

Ferner wurden noch 30 Jugendliche in dieser Leistungsklasse Sieger.

Kugelfstoßen:

- | | |
|-------------------------------|-------------|
| 1. Sieger: Hans Bellgardt | 11,65 Meter |
| 2. Sieger: Hans Nierhaube | 11,55 Meter |
| 3. Sieger: Heinz Kriegeskorte | 11,50 Meter |

Hochsprung:

- | | |
|---------------------------|------------|
| 1. Sieger: Hans Bellgardt | 1,53 Meter |
| 2. Sieger: Fritz Junke | 1,48 Meter |
| 3. Sieger: Hasso Tonat | 1,38 Meter |

WERKSTOFF EISEN

Von Franz Blume, Va.

(14. Fortsetzung)

Eisen ist für uns, die wir tagtäglich mit ihm zu tun haben, der Werkstoff, auf dem unser Zeitalter der Maschine aufgebaut ist. Wir schätzen am Eisen die gute Gestaltungsfähigkeit, die günstigen Festigkeitseigenschaften, und unser Streben ist, den Werkstoff in möglichst zweckmäßige Form zu bringen. Höchste Leistungsfähigkeit, einfachste Handhabung, größte Dauerhaftigkeit, geringes Gewicht, das sind die Forderungen, die letzten Endes die Form der Maschine bzw. des Gerätes oder irgendeines anderen Bauteiles bestimmen. Unsere Erzeugnisse sollen eben möglichst praktisch sein. Daß Eisen auch dem Künstler und dem Kunstgewerbler als Baustoff dienen kann, ist den meisten unserer Leser wenig bekannt. In dieser Nummer unserer Wertszeitung soll darum einmal kurz gezeigt werden, daß aus Eisen nicht nur kalte, nüchterne Maschinen, sondern auch schöne Dinge von künstlerischem Wert geschaffen werden können.

Vielen alten Kulturvölkern war die Verwendung von Bronze zur Herstellung von Kunstgegenständen bekannt, wie uns immer wieder Funde, auch in unserer Heimat, beweisen. Ob auch Eisen zu diesem Zweck verarbeitet wurde, wissen wir nicht. Das leichte Rosten des Eisens wird etwaige Erzeugnisse bald vernichtet haben. Sicher ist aber, daß im 11. Jahrhundert die Kunst des Schmiedens von Eisen schon eine große Höhe erreicht hatte. Hier ist ein unmittelbarer Zusammenhang mit der Waffentechnik jener Zeit vorhanden. An Stelle des Lederkollers trat zuerst das Ringhemd, die „Brünne“, und nach und nach wurden Arme, Beine, Hände, Füße, ja, schließlich der ganze Mann und auch das Roß in eine eiserne Rüstung gekleidet. Entschieden für die Nahkampfweise eine beschwerliche, aber auch hieb- und stichfeste Bekleidung. Eine Wiederholung dieses Vorgangs war im Weltkrieg die Abkehr vom Lederhelm zum Stahlhelm. Die Fertigung dieser Rüstungen setzte natürlich eine Steigerung des handwerklichen Könnens der Waffenschmiede voraus. Und all das Können hätte wenig Zweck gehabt, wenn es nicht gelungen wäre, Mittel zu finden, die das Rosten der Rüstungsstücke verhüteten. Das muß schon sehr früh geschehen sein, wie der Name „Brünne“ für das älteste eiserne

Ringhemd erkennen läßt. Wir nennen nämlich heute noch ein Verfahren, Eisenteile durch Behandeln mit chemischen Mitteln vor dem Rosten zu schützen = „Brünieren“. Warm- und Kaltschmieden, Hämmern, Treiben usw. von Eisen, dann die verschönernde Weiterbehandlung, Brünieren, Gravieren, Touchieren, Ziselieren, Bläuen, Versilbern und Vergolden, all das sind Fähigkeiten, die einem guten

Waffenschmied geläufig sein mußten. Wer Gelegenheit hat, in einem Museum eine gute alte Rüstung näher zu betrachten, der wird allen Respekt vor dem Können der alten Meister bekommen. An dieser Stelle muß auch die künstliche Hand des alten „Göb von Verlichingen“, des Ritters mit der „eisernen Faust“, erwähnt werden. — Aus dem 10. Jahrh. kennen wir bereits Erzeugnisse der Schmiedekunst für den Hausrat. Im 12. Jahrhundert fertigte man schon kunstvolle Gitter, Gitterstangen, durchbrochene Türen, so die „Braunschweiger Tür“ aus der Residenz Heinrich des Löwen; und im 13. und 14. Jahrhundert ist schon ein Kunststil entstanden, die „Eisengotik“. . . Im 16. Jahrhundert erweiterte sich das Gebiet wesentlich, da nun den Schmieden durch die Entwicklung im Eisenhüttenwesen besseres Stabeisen zur Verfügung stand. Laubwindungen mit schönem Figurenschmuck entstanden und auch Schmuckkästen mit getriebenen, gravierten und geätzten Ver-

zierungen sind noch erhalten, ebenso kunstvolle Schlösser und Beschläge. — An und in den Bauwerken des Mittel-

alters und der neueren Zeit, in den Kirchen, Burgen, Schlössern, Rathäusern und in vielen Patrizierhäusern finden wir immer wieder hervorragende Arbeiten des Kunstschmiedes. Immer paßt er sich den Gedanken und dem Formensinn der Baumeister und Bildhauer an. Aus dem Zeitalter der Gotik haben wir z. B. Chorgitter und Altarlaternen im strengen erhabenen gotischen Stil, während im späteren Barock und im noch späteren Rokoko gleiche Teile uns noch heute erkennen lassen, wie unter dem Hammer des Schmiedes das starre Eisen zu immer lebendigerem Laubwerk und Gerank, zu blühenden Rosen und wildem Muschelwerk wurde. Erwähnt müssen hier noch die sogenannten „Brunnenlauben“ werden, so der berühmte „Brunnen der Radmeister“ (= Stellmacher) in Vorderberg in der Steiermark.

Es würde zu weit führen, hier mehr über die Schöpfungen der alten Kunstschmiede zu sagen, doch ein besonde-



Steirische Schmiedeeisenkunst — Brunnen der Radmeister-Communität aus dem Jahre 1668 (Entnommen der Zeitschrift „Das Werk“)



Wetterfahne aus dem Jahre 1685

rer Zweig soll noch erwähnt werden: Wetterfahnen und Aushängeschilder mit alten Handwerkerzeichen oder mit oft humoristischen Hinweisen auf Name und Zweck des betreffenden Hauses oder darin ausgeübten Berufes. Auch in Alt-Hannover haben wir noch solche alten Schilder.

Zur Zeit der Französischen Revolution geriet die Schmiedekunst immer mehr in Verfall, bis dann in der neuesten Zeit wieder ein Aufblühen einsetzte. Besonders die neuen Bauten unserer Wehrmacht zeigen im Stil unserer Zeit ausgeführte Kasernenhofgitter und Tore in kunstgeschmiedetem Eisen.

Bis zum Ausgang des Mittelalters war nur die direkte Erzeugung von schmiedbarem Eisen bekannt. Dann wurde auch Eisen im Hochofen erschmolzen und dieses „gießbare“ Eisen wurde zum Teil durch „Fräßen“ in schmiedbares umgewandelt, zum Teil aber auch als „Gußeisen“ in Formen gegossen. Unter den Gebrauchsgegenständen findet man neben Kanonen, Kanonenkugeln, Kochtöpfen auch Ofenplatten zum Umkleiden der Feuerstätten in Burgen, Schlössern und anderen Gebäuden. Man begnügte sich aber bald nicht mehr mit der Herstellung einfacher schlichter Platten, sondern verzierte sie zuerst mit eingegossenen Figuren. Sicher hat dann die Holzschnitt- und Kupferstechkunst, der ein Albrecht Dürer und andere Meister angehörten, künstlerisch anregend und befruchtend auf die Gestaltung der Ofenplatten gewirkt. Formenschnneider, ein heute fast verschwundenes Handwerk, stachen und schnitzten nach vorliegenden Bildern in mühevoller Kleinarbeit Modellplatten. Nach diesen Holzmodellen wurden dann viele künstlerisch wertvolle Ofenplatten gegossen. Das Formen und Gießen verlangte von den Handwerkern Fertigkeiten und Kenntnisse, die nur durch langjährige Übung und Uebernahme von Erfahrungen älterer Fachgenossen erworben werden konnten. Mischung und Herkunft von Formsand und Eisen wurden geheimgehalten und durch mündliche Ueberlieferung nur an Sohn oder Enkel weitergegeben.

So entstanden in Westdeutschland und im Harzer Gebiet Familien von Kunstgießern, die die Grundlage für eine blühende Industrie wurden. Ende des 16. Jahrhunderts lieferte z. B. die Fürst-Stolberg-Hütte in Ilfenburg am Harz monatlich an 3000 Zentner Ofenplattenguß. Die Werke der Holzschnitt- und Kupferstechkunst jener Zeiten sind uns zum größten Teile erhalten geblieben. Dagegen sind im Laufe der Zeit, besonders, als der Racheofen immer mehr an die Stelle des Eiseno-fens trat, die oft künstlerisch wert-

vollen Ofenplatten zer schlagen, eingeschmolzen oder als Unterlagen usw. verwendet. Nur geringe Stückzahlen sind erhalten und werden heute hoch bewertet. In Karinhall sind Ofenplatten wieder aufgestellt, die in Darstellungen aus Wald und Heide das Wildvorkommen Deutschlands zeigen.

Eine Blütezeit des Eisenkunstgusses begann wieder zur Zeit der Befreiungskriege. Uns allen ist das alte Opferwort unserer Väter „Gold gab ich für Eisen“ bekannt. Aber unbekannt ist, welche gewaltige Bedeutung damals das Eisen nicht nur für Wehrzwecke, sondern für das gesamte private und öffentliche Leben gewonnen hatte. Man sah im Eisen das große Symbol der Zeit. Auch die Kunst jener Jahre hat sich mit Begeisterung an die Verarbeitung des Eisens, des einzig würdigen Metalles, gemacht. Geräte und Schmuck aus funkelndem Gold und Silber oder aus Kupfer und Bronze waren dem Auge verpönt. Schwarzes Eisen wollte man um sich sehen als Sinnbild der deutschen Freiheit. Und die Zusammenarbeit von befähigten Künstlern und fachkundigen Formern und Gießern führte zu einer vollendeten Eisenkunst. Medaillen, Büsten, Statuten und, was noch viel schwieriger war, zarteste Schmuckgegenstände, Ketten, Ringe, Spangen, Ohrgehänge, von allerfeinster Arbeit, die den Vergleich mit bester Goldschmiedearbeit aufnehmen konnten, alle diese Dinge wurden aus Gußeisen hergestellt. Neben der Gießerei des Fürsten Stolberg in Ilfenburg und anderer alter Kunstgießereien, besaßen sich nun auch die königlichen Gießereien in Gleiwitz und Berlin in besonderen Abteilungen mit der Kunstgußherzeugung. In Berlin wurde 1814 das Geheimnis des Hohlgußes von Figuren gelöst. Die junge Bildhauergeneration mit Männern, wie Schadow und Rauch lieferte Entwürfe für Reiterdenkmäler, Statuen in Lebensgröße, Löwengruppen u. a. Erwähnt sei hier Schinkels Siegesdenkmal auf dem Kreuzberg in Berlin.

Aber dann beginnt auch bald der Verfall dieses so hochentwickelten Kunstzweiges. Dem nun heranwachsenden Geschlecht genügte das „schwarze Eisen“ nicht mehr. Es verlangte wieder glänzendere gefälligere Metalle für Schmuck und Bildnis. Einige Jahrzehnte wurde in immer kleinerem Maße noch Kunstguß in Berlin gefertigt, dann, im Sturmjahr 1848 bei der Erstürmung der Berliner Gießerei durch die Aufständischen, gingen alle Unterlagen, Modelle, Rezepte verloren und so wurde endgültig der Kunstgußherzeugung hier ein Ende gemacht.

(Forts. folgt)



„Aufstieg“ — Weihnachtsplakette der Konfordinhütte in Engers



„Christmarkt“ — Weihnachtsplakette vom Lauchhammerwerk

ständischen, gingen alle Unterlagen, Modelle, Rezepte verloren und so wurde endgültig der Kunstgußherzeugung hier ein Ende gemacht.

Sport in unseren Werken

Schwimmen:

Im Städtischen Hallenbad in Witten fanden vor längerer Zeit die Schwimmwettkämpfe zwischen der Schwimmgemeinschaft Witten unter Teilnahme der Schwimmerinnen und Schwimmer unseres Werkes, des S.W. 84, des S.W. 09 und der Widmann-Werke, der Schwimmabteilungen des Dortmunder Hüttenvereins und des Förder Hüttenvereins statt. Im Laufe dieser Veranstaltung waren in jeder Hinsicht volle Erfolge zu verzeichnen. Wie vorausgesagt, entwickelten sich überaus spannende, harte und abwechslungsreiche Kämpfe, die fast jedesmal erst auf den letzten Metern entschieden wurden und die die große Menge der Zuschauer bis zur letzten Minute festhielten. An den sich immer wiederholenden fesselnden Kampfmomenten begeisterten sich die Besucher, und jedesmal brausten stürmische Anfeuerungsrufe bei Kopf-an-Kopf-Kämpfen und lebhafter Beifall durch die Halle. Daß es wirklich hart erkämpfte Siege der einzelnen Mannschaften waren, bewiesen die erzielten knappen Ergebnisse.

Gegen die Dortmunder war dieser Kampf für uns Wittener als Rückkampf anzusehen. Wir hatten aus dem Hinspiel in Dortmund eine Scharte auszuweken. Dieses Beginnen war auch von Erfolg gekrönt. Es gelang unseren Schwimmern in den Staffelskämpfen, die Mannschaft der Dortmunder allerdings knapp, mit nur einem Punkt Vorsprung, und die der Förder mit fünf Punkten zu besiegen.

Nach den Wettkämpfen der Männer war der Stand des Kampfes folgender:

Witten	12 Punkte
Dortmund	11 Punkte
Hörde	7 Punkte

Durch das Wasserballspiel, das durch Los zunächst Witten gegen Dortmund zusammenführte (Hörde zog Freilos), erzwang Dortmund gleiche Punktzahl mit Witten. Mit 3:1 Toren waren die Dortmunder Sieger. Im zweiten Wasserballspiel siegte Hörde gegen Dortmund mit 4:2 Toren.

Punktzahl nach den Kämpfen im Schwimmen und Wasserball:

Witten	13 Punkte
Dortmund	13 Punkte
Hörde	10 Punkte

Selbst die Wittener Frauen wollten den Männern nicht nachstehen und zeigten sich von der besten Seite. Nach wechselvollen Kämpfen bestieten sie mit 7 Punkten, vor Hörde mit 6 Punkten und Dortmund mit 5 Punkten den Sieg an ihre Fahnen.

Die Pausen wurden durch Springer ausgefüllt, die vom federnden Brett ihr Bestes boten. Reicher Beifall lohnte ihre Arbeit.

Im Gesamtergebnis der Männer und Frauen siegte unsere

Wittener Mannschaft	mit 20 Punkten
vor Dortmund	mit 18 Punkten
und Hörde	mit 16 Punkten

Alles in allem wünschen wir uns des öfteren solche in echtem kameradschaftlichem Geist ausgetragene Veranstaltungen.

An dieser Stelle sei nochmals allen Teilnehmern hierfür gedankt. Weiter richten wir unsere Bitte an die noch Fernstehenden:

Kommt und besucht die Schwimmstunden unserer Schwimmabteilung und helfst mit, nach des Tages Last und Mühe im schönen, gesunden Schwimmsport zur Gesundung von Körper und Geist den erforderlichen Ausgleich zu finden.

Schwerathletik:

In Hörde wurden im Juli die Schwerathletik-Meisterschaften Westfalens durchgeführt. Auch unsere Schwerathletikmannschaft nahm teil und konnte, obwohl einige

der Besten den grauen Waffenrock tragen, noch gute Plätze im Gewichtheben erringen. Die einzelnen Gewichtsklassen waren sehr gut besetzt.

Krüger wurde im Federgewicht 4. Sieger, im Leichtgewicht schaffte Mohr den 3. Platz, während Segsa in der Mittelgewichtsklasse 2. Sieger und Gerdes 4. Sieger wurde. Im Halbschwergewicht wurde Osterhoff Dritter, und im Schwergewicht behauptete Eisenhuth den 2. Platz.

Im Mannschafts-Lauziehen errang unsere Mannschaft mit Krüger, Mohr, Segsa, Fennhahn, Osterhoff und Eisenhuth nach erbittertem Kampf den zweiten Platz.

Memannia Dortmund und vor allem die starke Mannschaft von Hörde 04 wurden bezwungen. Im Endkampf standen sich unsere Mannschaft und Polizei Dortmund gegenüber. Durch die letzten drei Kämpfe, die unsere Schwerathleten hintereinander austragen mußten, verzichteten sie infolge Überlastung zugunsten von Polizei Dortmund und gaben sich mit dem zweiten Platz zufrieden.

Betriebsportgemeinschaft
Feldmann

RdF.-Schach, Witten:

Am 3. September 1941 fand die erste Runde der RdF.-Schachmeisterschaftskämpfe der Betriebe Groß-Witten statt. Die Ruhrstahl-Witten erwartete Mannesmann-Witten in ihrem Lokal Witter, wo der stellvertretende Kreisschachwart die Gäste begrüßte. Nach Bekanntgabe der einzelnen Spieler gab er um 19 Uhr die Bretter frei. Gespielt wurde an zehn Brettern, und zwar spielte am 1. Brett Hugo Bessel (Mannesmann) gegen Albert Paßmann (Ruhrstahl). Bessel als Zwei-Zonen-Meister vom Gau Westfalen-Süd war in großer Form, Paßmann als Stadtmeister von Witten aber gleichfalls und so endete das Spiel nach 3¼ Stunden unentschieden.

Am 2. Brett: Waterkamp (Mannesmann) gegen Schweinzberg (Ruhrstahl). Waterkamp gewann durch einen großen Fehler von Schweinzberg.

Am 3. Brett: Steinhäusen (Mannesmann) gegen Kasperzak (Ruhrstahl). Kasperzak konnte nach 3¼ Stunden Steinhäusen bezwingen.

Am 4. Brett: Hövelkamp (Ruhrstahl) gegen Selieger (Mannesmann). Das Spiel wurde durch Abzählung für Hövelkamp gewonnen.

Am 5. Brett: Ostermann (Mannesmann) gegen Willfried (Ruhrstahl). Willfried gewann durch eine Kombination und Ostermann gab das Spiel auf.

Am 6. Brett: Kelschel (Ruhrstahl) gegen Brasse (Mannesmann). Brasse mußte seine Partie dem spielstarken Gegner überlassen.

Am 7. Brett: Ebelst (Ruhrstahl) gegen Peikert (Mannesmann). Ebelst konnte nach 3¼ Stunden die Partie für sich entscheiden.

Am 8. Brett: A. Daldorf (Ruhrstahl) gegen Paß (Mannesmann). Daldorf konnte kampflos gewinnen.

Am 9. Brett: Boß (Mannesmann) gegen Wösteleier (Ruhrstahl). Boß war in sehr großer Form und konnte seinen Gegner sicher schlagen.

Am 10. Brett: Köhler (Ruhrstahl) gegen Freise (Mannesmann). Köhler spielte sehr gut und Freise gab nach einigen Zügen die Partie auf.

Das Ergebnis lautete: 7½:2½ Punkten für Ruhrstahl. Die Betriebschachmannschaft der Fa. Dittmann-Neuhaus Herbede lieferte einen harten Kampf gegen die kombinierte Mannschaft Widmann und Märkische Seifen-Industrie. Herbede trat zum erstenmal zu einem Kampf an und verlor 6:4 Punkten, trotzdem war ihr Spiel sehr gut.

Die kombinierte Mannschaft Lohmann & Stolterfoht und Bredt & Co. spielte gegen Herbede. Auch sie verloren 7:3 Punkten für Herbede. Erwartet hatte man das nicht, aber einige Spieler der kombinierten Mannschaft machten große Fehler.



Nun ist die Schlacht geschlagen,
In heißem Tageslauf,
Aus frischen Hügeln ragen
Symbol des Todes auf.

Auf dem Soldatengrabe
Ruh'n Helm und Wehr jetzt aus,
Als Freundes letzte Gabe
ziert es ein Blumenstrauß.



Soldatengrab
Aufn.: Gefr. W. Keller



Die Heimaterd' zu schützen,
Ist fallen mancher Held,
Ihr Opfer sollte nützen,
Erneuter, besser Welt.

An solcher hellbesonnenen
Statt, Wanderer, bleib stehn . . .
„Auf daß wir leben konnten“
Sagt dir das Grabgeschöhn.

G.

KLEINE MITTEILUNGEN

Sänger und Werkkapelle erfreuen Verwundete

Wie im vergangenen Jahr, so stellten sich auch am Sonntag, dem 17. August 1941, die Werkkapelle und der Männerchor der Ruhrstahl A.-G., Brackwede, in den Dienst der Verwundetenbetreuung. In zweistündiger Vortragsfolge erklangen im Reservelazarett Märche, Soldatenlieder usw. in bekannt schneidiger Art von der Werkkapelle unter der Leitung von J. Boudin dargeboten. Der Männerchor unter Leitung von R. Gerbig brachte Perlen deutschen Männergesangs mustergültig zum Vortrag. Wohl nirgends findet sich eine dankbarere Zuhörerschaft als in Lazaretten, denn der Beifall beim Abmarsch bewies wieder, daß der Besuch vollsten Anklang gefunden hatte.



Gegen Ende des Monats Juli 1941 ist unser Schriftleiter der Ruhrstahl-Werkzeitschrift, Herr Theodor Bledmann, zur Wehrmacht eingezogen worden. Beistehendes Bild zeigt ihn (fünfter von links) unter seinen Kameraden. Fern vom Schreibtisch in Witten wünschen wir ihm auch bei der Wehrmacht Erfolg und frohe Wiederkehr in seinen Wirkungskreis der Ruhrstahl A.-G., Witten.

MGV. Concordia Henrichshütte

Dem Ernste der Zeit entsprechend, feierte der MGV. Concordia-Henrichshütte am 10. August in den Räumen des Adlerjaales den Tag seines 70. Geburtstages.

Ein dankbares Publikum füllte den weiten Adleraal, um den alten deutschen Walzerweisen eines Richard Strauß und den zündenden Marschweisen und Soldatenliedern unserer Zeit zu lauschen. In guter Zusammenarbeit zwischen Chor und Streichorchester der Werkkapelle unter vorbildlicher Leitung des Chorleiters A. Birkendahl, wurde in vollendeter Weise gesungen und musiziert. Die Walzer „An der schönen blauen Donau“, „Rosen aus dem Süden“, sowie die Märsche „Frei weg“, „Alte Kameraden“, „Friedericus Rex“ und „Hacketeuer“ fanden besonderen Beifall und wurden teils wiederholt. Als Gäste des Abends konnte der Vereinsführer Karbajnsky Herrn Bürgermeister Bock, Vertreter der Partei, die Unfall- und Kriegsbeschädigten des Werkes und Vertreter befreundeter Gesangsvereine begrüßen. Nach einer erhebenden Führerehrung, einem stillen Gedenken unserer gefallenen Helden aus dem Feldzug 1914/1918 und dem jetzigen Freiheitskampf unseres Volkes, schritt der Vereinsführer zur Ehrung der Vereinsjubilare. Mancher Sänger erhielt für fünfundzwanzigjährige Sänger- und Vereinstreue die silberne Nadel des Sängergaues, für vierzig- und fünfzigjährige Mitgliedschaft wurde manchem alten Sänger eine entsprechende Ehrung zuteil.

Die guten Leistungen des Streichorchesters der Werkkapelle fanden im Saal ungeteilten Beifall. Wie gewohnt, waren die Leistungen des Chores unter Stabführung von A. Birkendahl in jeder Weise einwandfrei.

Möge der Chor, wie in den vergangenen Jahrzehnten, die Pflege des deutschen Volksliedes als seine vornehmste Aufgabe betrachten und so weiter Kulturarbeit an Volk und Vaterland leisten.

Unsere Jubilare

Henrichshütte Hattingen



Auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit konnten zurückblicken:

Ewald Ruhlenberg,

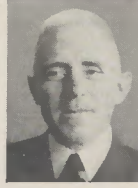
Kranführer, Stahlwerk,

eingetreten am 24. 8. 1916

Presswerke Brackwede



Heinrich Voermann
Brackwede, Betrieb I
eingetreten am 5. 8. 1916



Heinrich Waterboer
Brackwede, Registratur
eingetreten am 6. 9. 1916

Theschießungen

Henrichshütte Hattingen

Günter Krampe	Allg. Rep.-Werkt.	23. 8. 41
Wilhelm Wieja	Mech. Werkstatt 6	23. 8. 41
Emil Wader	Mech. Werkstatt 5	30. 8. 41

Presswerke Brackwede

Emmi Korn	Brackwede IV	22. 8. 41
geb. Rölfer		
Berner Korn	Brackwede IV	22. 8. 41
Erich Boehm	Brackwede II	26. 8. 41

Stahlwerk Krieger

Maria Esser	Beschaffungsstelle	16. 8. 41
Josef Pohl	Stahlwerk	5. 9. 41

Annener Gusstahlwerk

Paul Richter	Formerei 3	19. 8. 41
--------------	------------	-----------



Geburten

Henrichshütte Hattingen

Ein Sohn:			
Gottfried Berg	Walzwerk	21. 8. 41	Klaus
Fritz Ellerlamp	Mech. Werkstatt 6	20. 8. 41	Dieter
Friedr. Hohnheiser	Hammerwerk	13. 8. 41	Wilfried
Walter Kied	3. B. im Felde	27. 8. 41	Walter
Franz Behler	Maschinenbetrieb	23. 8. 41	Klaus
Otto Kugler	Mech. Werkstatt 6	4. 9. 41	Wolfgang
Ernst Pfeiffer	Mech. Werkzeugm.	6. 9. 41	Klaus
Wilhelm Sattler	Hochofen	7. 9. 41	Dieter
Karl Ruzat	Walzwerk 2	13. 8. 41	Horst Günter
Friedrich Brose	Vergütungs 6	15. 9. 41	Helmuth
Helmut Thunemann	Eisen gießerei	11. 9. 41	Ernst Ulrich
Erich Eidler	Stahl gießerei II	18. 9. 41	Wolfgang
Wilhelm Folkrich	Hammerwerk	16. 9. 41	Klaus Peter
Sugo Finkenstep	Vergütung 5	30. 8. 41	
	Unabteilung		
	(3. B. im Felde)		

Eine Tochter:			
Oska Rayle	Betr.-Büro Kreb- werk, 3. B. i. F.	11. 8. 41	Rosemarie
Erich Hartmann	Allg. Mech.-Werkst.	21. 8. 41	Jutta
Heinz Grünendief	Versuchsanstalt	23. 8. 41	Ingrid
Hans Plattfuß	Versuchsanstalt	18. 8. 41	Karin
Paul Müller	Mech. Werkzeugm.	23. 8. 41	Martha
Walter Diehl	Eisen gießerei	22. 8. 41	Ingeborg
Ernst Segas	Vergütung 6	27. 8. 41	Ursula
Ernst Brasch	Mech. Werkstatt 1	2. 9. 41	Brigitte
Franz Smiatecki	Eisen gießerei	10. 9. 41	Brigitte
	3. B. im Felde		
Franz Voermann	Elektro-Werkstatt	12. 9. 41	Doris
Otto Hoffsch	Mech. Werkstatt 2	16. 7. 41	Ursula
Dr. Große-Kenzel	Walzwerk 1	18. 9. 41	Doris
Mar Weingarten	Kokeret	9. 9. 41	Hiltraud Monika

Gusstahlwerk Witten

Ein Sohn:			
Hermann Richter	B.-W. 5	22. 8. 41	Hermann
Arthur Schäfers	Hammerwerk 2	21. 8. 41	Arthur
Friedr. Kuhnmann	Drachwalzwerk	25. 8. 41	Horst
Heinrich Schäfers	Walzenbr. Gr.u.F.	3. 9. 41	Heinz Dieter
Eine Tochter:			
Bruno Schmidjeck	Stahlwerk	21. 7. 41	Rosemarie
Friedrich Potthoff	Pförtner	28. 8. 41	Karin
Johann Traß	Stahl gießerei	31. 8. 41	Erta
August Wilschhaus	Bur. Bockwalzwerk	31. 8. 41	Carola

Presswerke Brackwede

Ein Sohn:			
Emil Berg	Brackwede IV	10. 8. 41	Fred
Friedr. Hillebrand	Brackwede III	5. 8. 41	Harald
Otto Fuhrmann	Brackwede	18. 8. 41	Helmuth
Wilb. Gaußmann	El. Schweißerei	19. 8. 41	Dieter
Ernst Zöllner	Brackwede II	23. 8. 41	Reinhold
Aurt Strzelewiez	El. Schweißerei	30. 8. 41	Hartmut
Heinrich Vollmer	Brackwede IV	22. 8. 41	Hans Heiner
Paul Garbaum	Brackwede II	6. 9. 41	Karl Wilhelm
Heinrich Pauli	Brackwede III	6. 9. 41	Bernhard
Fritz Golombowski	Brackwede IV	9. 9. 41	Manfred
Eine Tochter:			
Herm. Brinkmann	Brackwede III	17. 8. 41	Margot
Gerh. Trothmann	Brackwede	25. 8. 41	Doris
	El. Werkstatt		

Stahlwerk Krieger

Ein Sohn:			
Leo Guderian	Gießerei	15. 8. 41	Günter
Fritz Emers	Kostenabteilung	5. 9. 41	Siegmund
Johann Remmen	Sandpulveri	10. 9. 41	Peter
Eine Tochter:			
Karl Gerling	Gießerei	13. 8. 41	Ursula
Herm. Tillmanns	Gießereibüro	14. 8. 41	Karin
Heinrich Böken	Schreinerei	17. 8. 41	Marianne
Georg Babel	Bearb.-Werkstatt	17. 8. 41	Roselinde
Karl Meisch	Sandpulveri	18. 8. 41	Christel

Annener Gusstahlwerk

Ein Sohn:			
Herm. Klärenbrod	Pulveri 3	1. 9. 41	Hermann
Walter van Diefen	Bearb.-Werkst. 2	2. 9. 41	Wolfgang
Josef Droymann	Pulveri 3	9. 9. 41	Franz
Eine Tochter:			
Walter Kasper	Formerei 3	4. 9. 41	Sannelore
Wilhelm Asbed	Pulveri 1	6. 9. 41	Ursula
Ernst Röhr	Bearb.-Werkst. 2	8. 9. 41	Karin
Fritz Hehler	Pulveri 3	8. 9. 41	Nita
Wilhelm Krieg	Formerei 2	10. 9. 41	Rosemarie
Heinrich Eied	Bearb.-Werkst. 1	16. 8. 41	Sannelore
Wilhelm Schräder	Bearb.-Werkst. 1	27. 8. 41	Heidi
Walt. Fahrwinkel	Betriebsbüro	29. 8. 41	Doris

Gelsenkirchener Gusstahlwerke

Ein Sohn:			
Edm. Machwirth	Verwaltung	26. 8. 41	Michael
Otto Beder	Fertigpulveri 1	2. 9. 41	Manfred
Heinrich Schramm	Vorpulveri	10. 9. 41	Heinrich
Ant. Grunenber	Fertigpulveri 1	11. 9. 41	Günter
Eine Tochter:			
Bernhard Dürfeld	Stahlgießerei 1	29. 8. 41	Elisbeth
Erich Reirath	Werkstransport	11. 9. 41	Rosemarie

Dankfagungen

Für die mir anlässlich meines fünfundzwanzigjährigen Dienstjubiläums erwiesenen Aufmerksamkeit und übermittelten Glückwünsche danke ich herzlichst.

Karl Bradtsch,
Brandmeister beim Annener Gusstahlwerk

Für die mir aus Anlaß meines fünfundzwanzigjährigen Dienstjubiläums erwiesenen Ehrungen und Aufmerksamkeit sage ich hiermit meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden aus Betrieb und Büro meinen herzlichsten Dank!

Welper-Ruhr, den 20. August 1941.

Otto Gohffe

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlichst.

Welper, im September 1941.

Martin Urbansky und Frau



Auf dem Felde der Ehre starb unser Gefolgschaftsmitglied, der

Obergefreite Heinrich Klopries

den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland. Er fiel bei einem Gefecht im Alter von 24 Jahren.

Der Gefallene war von Oktober 1937 bis März 1938 als Rührer in unserer Zuchterei I beschäftigt. Wir verlieren in ihm einen fleißigen Arbeiter und guten Arbeitskameraden.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Witten, den 23. August 1941.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrtahl Aktiengesellschaft
Gussstahlwerk Witten

Im Juli 1941 gab bei den Kämpfen im Osten unser Gefolgschaftsmitglied

Kurt Dohm-Alder

Gefreiter in einer Artillerie-Nachrichten-Abteilung, im Alter von 21 Jahren sein Leben hin für Führer, Volk und Vaterland.

Der Gefallene war seit April 1934 bei uns beschäftigt, und zwar anfangs als Bote, dann als Schlosserlehrling, zuletzt bis zu seiner Einberufung zur Wehrmacht im Jahre 1940 als Schlosser in unserer Instandsetzungswerkstatt.

Wir verlieren in ihm einen befähigten Facharbeiter und guten Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Witten, den 23. August 1941.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrtahl Aktiengesellschaft
Gussstahlwerk Witten

Im Kampf für Führer und Reich fiel in soldatischer Pflichterfüllung unser Gefolgschaftsmitglied

Gefreiter Wilhelm Schulte-Eichhoff

Wir werden das Andenken an diesen treuen Arbeitskameraden stets in hohen Ehren halten.

Sattingen-Ruhr, den 15. September 1941.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrtahl Aktiengesellschaft
Heinrichshütte

Im Kampf für Führer und Reich fiel in soldatischer Pflichterfüllung unser Gefolgschaftsmitglied

Obergefreiter Günter Wilhelm

Wir werden das Andenken an diesen treuen Arbeitskameraden stets in hohen Ehren halten.

Sattingen-Ruhr, den 29. August 1941.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrtahl Aktiengesellschaft
Heinrichshütte

Im Kampfe für Führer und Reich fiel in soldatischer Pflichterfüllung im August 1941 an der Ostfront

Soldat Ernst Badorek

Der Gefallene war seit dem 1. April 1939 als Techniker in unserer Versuchsanstalt tätig; wir verlieren in ihm einen tüchtigen Mitarbeiter und allseitig beliebten Arbeitskameraden.

Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrtahl Aktiengesellschaft
Abt. Heinrichshütte, Sattingen

Im Kampf für Führer und Reich fiel in soldatischer Pflichterfüllung unser Gefolgschaftsmitglied

Gefreiter Helmut Linnemann

Wir werden das Andenken an diesen treuen Arbeitskameraden stets in hohen Ehren halten.

Sattingen-Ruhr, den 3. September 1941.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrtahl Aktiengesellschaft
Heinrichshütte

Im Kampf für Führer und Reich fiel als Pionier in einem Pionierbataillon im Juli 1941 in den Kämpfen an der Ostfront in soldatischer Pflichterfüllung unser Gefolgschaftsmitglied

Wolfgang Schürmann

technischer Zeichner der Neubauabteilung.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrtahl Aktiengesellschaft
Heinrichshütte

Im Kampf für Führer und Reich fiel in soldatischer Pflichterfüllung unser Gefolgschaftsmitglied

Soldat Friedrich Grabe

Wir werden das Andenken an diesen treuen Arbeitskameraden stets in hohen Ehren halten.

Sattingen-Ruhr, den 24. September 1941.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrtahl Aktiengesellschaft
Heinrichshütte

Bei den Kämpfen im Osten starb unser Gefolgschaftsmitglied

Bg. Alfred Schröder

Feldwebel und Offiziersanwärter in einem Inf.-Reg.,
Inhaber des E. R. II.

Im Alter von 26 Jahren im August 1941 den Heldentod für Großdeutschland.

Wir haben den Gefallenen, der bei Kriegsausbruch etwa dreiviertel Jahr in unseren Diensten stand, in der angenehmsten Erinnerung. Er war allen ein beliebter Arbeitskamerad und pflichtbewusster Angehöriger.

Wir werden des toten Soldaten stets in Ehren gedenken.

Betriebsgemeinschaft der Ruhrtahl Aktiengesellschaft
Stahlwerk Krieger, Düsseldorf-Oberassfel

Im Osten fiel unser Gefolgschaftsmitglied

Soldat Alex Kesseler

Im Alter von beinahe 22 Jahren.

Er starb in soldatischer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland. Wir verlieren in dem Gefallenen, der in unserer Betriebsgemeinschaft nahezu sieben Jahre als Lehrling und Facharbeiter in echt nationalsozialistischem Sinne und in vorbildlicher Pflicht schaffte, einen treuen und beliebten Arbeitskameraden.

Wir werden des tapferen Soldaten stets in Ehren gedenken.

Betriebsgemeinschaft der Ruhrtahl Aktiengesellschaft
Stahlwerk Krieger, Düsseldorf-Oberassfel

Den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland starb bei den heldischen Kämpfen im Osten im Alter von 24 Jahren unser kaufmännischer Angehöriger, der

Obergefreite Hermann Zinthöser

Der Gefallene stand seit Februar 1935 in unseren Diensten. Er war ein pflichttreuer und gewissenhafter Angehöriger und allen ein vorbildlicher und geschätzter Arbeitskamerad.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrtahl Aktiengesellschaft
Gelsenkirchener Gussstahlwerke

Bei den Kämpfen im Osten fiel im August 1941 unser Gefolgschaftsmitglied, der

Obergefreite Anton Swinarski

Im Alter von 25 Jahren. Der Gefallene war seit August 1940 als Schmelzer in unserem Stahlwerk tätig und erwies sich als treuer Arbeitskamerad und tüchtiger Mitarbeiter. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrtahl Aktiengesellschaft
Gelsenkirchener Gussstahlwerke

Bei den Kämpfen im Osten fiel im August 1941 unser Gefolgschaftsmitglied, der

Soldat Stanislaus Solecki

Der Gefallene war bis zum Eintritt in die Wehrmacht in unserem Stahlwerk als Stahlpuker beschäftigt. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrtahl Aktiengesellschaft
Gelsenkirchener Gussstahlwerke



Bei den Kämpfen im Osten fiel im August 1941 unser Gefolgschaftsmitglied

Gefreiter Erich Zerlin

im Alter von 30 Jahren. Der Gefallene war von Oktober 1932 bis zum Eintritt in die Wehrmacht als Elektriker auf unserem Werk beschäftigt. Wir verlieren in ihm einen tüchtigen, zuverlässigen Arbeiter und guten Arbeitskameraden, dem wir immer ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Gelsenkirchener Gussstahlwerke

Im Kampf für Führer, Volk und Vaterland fiel im August 1941 im Osten unser Gefolgschaftsmitglied, der

Gefreite Adolf Schüg

nachdem er die Kämpfe im Westen, Serbien und Griechenland glücklich überstanden hatte. Der Gefallene war vor seiner Einberufung nur kurze Zeit auf unserem Werk beschäftigt. Wir werden das Andenken des Gefallenen stets in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Gelsenkirchener Gussstahlwerke

Nach dem Durchbruch durch die Stalinlinie fiel im Juli 1941 bei den anschließenden Verfolgungskämpfen getreu seinem Kampfeid für Führer, Volk und Vaterland unser Gefolgschaftsmitglied

Feldwebel Werner Gilsbach

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und anderer Auszeichnungen.

Wir haben in ihm einen guten Arbeitskameraden verloren, dessen wir stets gedenken werden.
Brackwede, den 13. September 1941.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Presswerk Brackwede

Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland unser Gefolgschaftsmitglied

Soldat Hugo Koch

Der Gefallene war vom 6. März 1940 bis zu seinem Eintritt in die Wehrmacht als Fußer in unserer Feinpußerei tätig.

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen Arbeiter und guten Arbeitskameraden, dem wir immer ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Annener Gussstahlwerk

Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland unser Gefolgschaftsmitglied

Schütze Walter Jenker

Der Gefallene war vom 1. November 1940 bis zu seinem Eintritt in die Wehrmacht 1941 als Former in unserer Formerei III tätig.

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen, zuverlässigen Arbeiter und guten Arbeitskameraden, dem wir immer ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Annener Gussstahlwerk

Bei den Kämpfen im Osten fiel im August 1941 unser Gefolgschaftsmitglied, der Former

Schütze Ernst Hellinger

Der Gefallene war vom 5. März 1940 in unserer Formerei III als Former tätig.

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen Arbeiter und guten Arbeitskameraden, dem wir immer ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Annener Gussstahlwerk

Nachrufe

Nach langer, schwerer Krankheit verschied am 1. September 1941 unser Gefolgschaftsmitglied

Walter Möller

Der Verstorbene war seit 1934 bei uns tätig.

Er war ein pflichtgetreuer Arbeitskamerad, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Hattingen-Ruhr, den 2. September 1941.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Henrichshütte

Nach langer, schwerer Krankheit starb am 22. August 1941 im Alter von 29 Jahren unser Gefolgschaftsmitglied

Alfred Rutschenbauer

Der Verstorbene war seit Juli 1937 als Konstrukteur in dem technischen Büro unseres Betriebes IV tätig.

Wir haben in ihm einen fleißigen und pflichtbewußten Arbeitskameraden verloren, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Brackwede, den 13. September 1941.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Presswerke Brackwede

Am 9. September 1941 verstarb nach kurzer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied

Franz Conrad

Der Verstorbene war seit dem 19. September 1939 in unserer Formerei IV tätig. Er war ein fleißiger Arbeiter und guter Arbeitskamerad, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Annener Gussstahlwerk

Am 3. September 1941 verstarb nach kurzer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied

Konrad Diße

Der Verstorbene war seit dem 27. April 1938 in unserer Formerei IV tätig. Er war ein fleißiger Arbeiter und guter Arbeitskamerad, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Annener Gussstahlwerk

Dankfagung

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Tode meines Mannes sagen wir allen, insbesondere dem Gefolgschaftsführer und der Gefolgschaft des Stahlwerkes der Henrichshütte, unseren innigsten Dank.

Welper, im September 1941.

Frau Magdalene Samberger und Kinder

Suche ein gut erhaltenes

Reißbrett

50 × 70 Zentimeter oder größer.

Koball,

Welper-Ruhr, Brucherstraße 78

Herausgegeben von der Ruhrstahl Aktiengesellschaft im Einvernehmen mit dem Presseamt der Deutschen Arbeitsfront. Schriftwalter: Schriftleiter Theodor Biedmann, Ruhrstahl AG, Witten (z. B. bei der Wehrmacht), i. V.: S. Lieberau, Ruhrstahl AG, Hattingen. Druck: Droste Verlag und Druckerei AG, Düsseldorf, Pressehaus. — Die Werkzeitung erscheint jeden 1. und 3. Freitag im Monat. — Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung der Schriftwalterung gestattet.